

Das Grabmal des Sargerass

von Robert Brooks

Erster Teil: Das Schicksal eines anderen

Fast das ganze Schiff war vernichtet. Zu nichts verbrannt.

Die Metallspanten seines Rumpfes, vor langer Zeit in Lordaeron geschmiedet, ruhten auf dem Meeresgrund. Genau wie die Überreste der Passagiere und die Mannschaft des Schiffes. Nur kleine Stücke versengten Holzes und Stofffetzen trieben noch glühend an der Wasseroberfläche. Die grünen Funken knisterten unter den Wogen.

Sie würden noch stundenlang glimmen. Gewöhnliches Wasser konnte Teufelsfeuer nicht löschen.

Das Treibgut sammelte sich an einem mit schwarzen Steinen bedeckten Strand. Ein einsamer Mann stolperte darüber hinweg. Seine Haut war blass und von schwärenden Wunden bedeckt. Er torkelte auf das Wasser zu und durchsuchte die Wrackteile.

Er hob eine verkohlte Planke auf. Roch daran. Seine Zunge schnellte hervor, und er leckte einen der Glutspäne auf. Funken stoben hervor, und der Span erlosch zischend. Seine Augen pulsierten mit grünem Leuchten. Er lächelte.

„Mehr ... ich brauche ... mehr ...“

Er hatte nie zuvor Teufelsenergie gekostet. Ein größerer Brocken davon zog ihn aus südlicher Richtung an. Er taumelte vorwärts und blieb nah an der Küste. Er war nicht so unvorsichtig, sich in das Gebiet der Behüter zu begeben.

Es war schwer, sich an einen Tag ohne seine Sucht zu erinnern. Er strengte sich an, eine Erinnerung zu finden. Es hatte sicherlich nie eine Zeit gegeben, in der er kein Verlangen gespürt hatte. Nein. Das war unmöglich. Die Erinnerungen daran, aufrecht in Suramar zu stehen und so viel Energie in sich aufzunehmen, wie er nur wollte ...

... die Tage vor dem Exil ...

... es waren nur Trugbilder, die schnell verblassten. Das war gut. Ohne sie würde es einfacher werden.

Er brauchte Suramar nicht. Macht – das war, was er brauchte. Er hatte tagelang keine verzehrt, nicht mehr als diesen einen Span, und hier gab es kaum noch etwas, das er sammeln konnte. Es gab zu viele andere wie ihn. Aber vor der Küste war noch mehr von diesem Schiffswrack, das

ihm frische Beute bringen würde. Er konnte es spüren. Es war nicht weit. Also ging er weiter, unterdrückte seine Erschöpfung und drang zu dem vor, was an seinem Geist nagte.

Er wusste, dass es auch andere anziehen würde.

„Aber es gehört mir mir mir mir mir ...“

Es war jetzt so nahe und lockte ihn vom Wasser aus an.

Da.

Ein lebloser Körper lag auf den Felsen, das Gesicht nach unten, und wurde von den Wellen sanft geschaukelt. Wer immer das gewesen war, er hatte überwältigende Macht besessen. Selbst nach seinem Tod strahlte seine magische Energie wie eine zweite Sonne.

Es würde ihm ein Genuss sein, jedes Stück davon zu verschlingen.

In seiner Eile stolperte er und fiel, dann kroch er auf Händen und Knien vorwärts. Aus der Ferne hörte er wütende Schreie. Noch mehr waren gekommen. Auch sie würden sich satt essen. Es war genug für alle da. Aber er ging vor.

Er zog den schwarzen Umhang von der Leiche. Ein Orc. Grüne Haut. Sie pulsierte unter finsterner Magie und bizarren Zeichen. So eine starke Aura hatte er nie zuvor gesehen. Sie würde ihn lange ernähren. Vielleicht für ...

Tage? Wochen? Jahre?

Seine Finger krümmten sich über der Leiche und erfassten einen Vorgeschmack der kräftigen Strahlung. Es war widerwärtig. Es war auch wundervoll. Er sog sie in tiefen Zügen ein.

Er spürte Macht. Er spürte Feuer. Er spürte Kraft.

Er spürte Schmerz. Er spürte, wie sich die grüne Hand der Leiche um seine Kehle legte und fest zudrückte.

Er spürte Angst. Der Orc war aufgestanden. Er war nicht tot. Er war es nie gewesen. Glühend rote Augen bohrten sich in seine. „Du hast für diese Macht nicht bezahlt, nicht so, wie ich es getan habe“, sagte der Orc. Seine Augen verengten sich, und seine Lippen kräuselten sich zu einem Lächeln. „Aber bitte, nimm doch mehr.“

Der Verbannte kreischte. Wellen verderbter Teufelsenergie strömten in seinen Geist. Er lebte von Magie. Jetzt ertrank er in ihr und erstickte unter einem endlosen Meer aus grünem Feuer. Er war davon erfüllt, und doch floss noch mehr nach.

Dann, in einem kurzen Augenblick, war es ganz verschwunden. All die Magie des Orcs. All seine. Bis auf den letzten Tropfen entleert. Nichts blieb, nur Leere und Qual.

Und doch erkannte er, noch während sein Herz zu schlagen aufhörte, dass er alles tun würde, um wieder solche Macht zu besitzen ...

Mit einer beiläufigen Geste setzte Gul'dan dem Leben des Elenden ein Ende und hinterließ ihn wie einen nassen Fleck auf den Felsen. Gul'dan fand, dass er wie ein Elf ausgesehen hatte, aber nicht wie einer von denen, die Draenor überfallen hatten. Die hatten nicht so kränklich ausgesehen. „Was war das für einer?“, fragte Gul'dan seinen Meister.

—NACHTSÜCHTIGER. EIN VERBANNTER AUS SURAMAR.—

In der Nähe waren noch weitere, die nun davonliefen. Sie kamen nicht weit. Gul'dan hob die Arme, und wenige Augenblicke später fielen die Nachtsüchtigen tot zu Boden. Nichts als ihre verdorrten Hüllen blieb zurück. Grüne Nebelwirbel entstiegen ihren Körpern und flogen auf Gul'dans Handflächen zu, dann verschwanden sie unter seiner Haut.

Gul'dan schloss die Augen und atmete langsam aus. Die Last seiner Erschöpfung hatte sich ein wenig erleichtert, aber seine Befriedigung war weitaus tiefer. Es war gut, wieder der Jäger zu sein. Wenn es nur von Dauer sein würde ...

Er entfernte sich vom ungeschützten Strand. Es gab keinen Grund, es seinem Verfolger leichter zu machen. Er hielt nicht an, bis er sich weit von der Küste entfernt hatte und sich zwischen Felsbrocken und toten, kahlen Bäumen verbergen konnte.

Er setzte sich hin, um sich auszuruhen. „Sind wir angekommen? Auf den Verheerten Inseln?“, fragte Gul'dan.

—JA. GEHT WEITER.—

Gul'dan hasste es, wenn Kil'jaedens Stimme durch seinen Schädel rasselte. Sie hatte seinen Geist von dem Augenblick an erfüllt, in dem er diese Welt betreten hatte, und hatte ihm keinen Moment der Stille gegönnt. „Ich brauche Zeit“, murmelte er.

—IHR HABT KEINE.—

Gul'dan lehnte sich an einen der Felsbrocken. Sein Pakt mit der Brennenden Legion hatte ihm zwar Macht verliehen, aber seine Haltung war so gekrümmt und gebeugt wie zuvor. Sein sterblicher Körper war noch immer schwach. „Ich brauche Zeit. Der Erzmagier ist mächtiger, als Ihr Euch vorstellen könnt.“ Gul'dan war bei der Anstrengung, an die Küste zu schwimmen, fast

gestorben, da er nur seine Körperkraft eingesetzt hatte. Hätte Khadgar auch nur einen Funken Teufelsenergie entdeckt, die sich vom brennenden Wrack des Handelsschiffes entfernte ... nun, das hatte er nicht, aber jetzt konnte Gul'dan kaum aufrecht stehen. „Ich brauche nur einen kleinen Moment.“

—*NEIN.*—

Gul'dan rührte sich nicht und rang um Atem.

—*IHR WIDERSETZT EUCH MEINEM BEFEHL?*—

Der Orc zischte. Er war in eine neue Welt gereist, hatte ein Schiff gestohlen und war über ein fremdes Meer gereist, während ihm ein unerbittlicher Verfolger auf den Fersen war. Gul'dan konnte die Wut in seinen Worten nicht verbergen. „Ich habe meine Treue tausendfach unter Beweis gestellt.“

—*IHR HABT EIN UMS ANDERE MAL VERSAGT. NICHTS HABT IHR BEWIESEN.*—

Gul'dan richtete sich auf und unterdrückte seine Müdigkeit. Versagt? Ich? Er verbarg diesen Gedanken. Seinen Teil der Abmachung hatte er erfüllt. Es war die Legion, die versagt hatte. Jeder einzelne ihrer Pläne war im Sande verlaufen. Mannoroth, der Schinder von tausend Welten, war einem Hinterhalt zum Opfer gefallen. Auchindoun und seine beträchtliche Macht hatten sie nur wenige Momente lang halten können.

Selbst Archimonde war besiegt.

Ein gefährlicher Gedanke stieg in ihm auf. *Warum sollte ich erwarten, dass es diesmal anders wird?* Gul'dan vergrub diese Frage tief. Außerordentlich tief.

„Wo soll ich nun also hingehen?“, fragte er mit grabeskalter Stimme.

—*WIEDERHOLT EURE SCHRITTE.*—

Gul'dan blickte auf das Meer hinaus. „Ich verstehe dich nicht.“

—*IHR WART SCHON EINMAL AUF DIESEN INSELN. VOR JAHRZEHNTE. SPÜRT IHR ES NICHT?*—

„Das war nicht ich“, sagte Gul'dan. In seiner Magengrube breitete sich eisige Beunruhigung aus. Bei dem Gedanken, dass es bereits einen Gul'dan gegeben hatte, der in dieser Welt gelebt hatte und gestorben war – in dieser anderen Zeitlinie – bekam er Gänsehaut. „Wir sind nicht dieselbe Person.“

—*WENN IHR DAS NICHT SEID, SEID IHR NUTZLOS. GEHT NACH NORDEN.*—

Ungehorsam stand nicht zur Debatte. Noch nicht. Langsam machte sich Gul'dan auf den Weg und spürte nach Anzeichen, dass man ihn mit einem Seherzauber beobachtete. Er zweifelte nicht daran, das Erzmagier Khadgar bereits angefangen hatte, diese Inseln zu durchsuchen. Plünderer der Nachtsüchtigen huschten umher, doch sie ergriffen die Flucht, sobald sie die bedrohliche Präsenz des Hexenmeisters spürten. Viele versteckten sich in den jahrzehntealten Schiffswracks, die überall an der Küste lagen. Gul'dan war darüber erfreut. Khadgar würde sich damit plagen müssen, sie alle zu untersuchen. Weit und breit war kein Rabe zu sehen, nur einige Geier kreisten über ihm. Sie hielten sich fern.

„Was ist hier geschehen? Mit ... dem anderen?“ Die Fragen lagen ihm bitter auf der Zunge, doch er musste es wissen. Er hatte nur gehört – begleitet von den Schreien der unglückseligen Soldaten der Allianz und der Horde, die ihm auf Draenor in die Hände gefallen waren –, dass der Gul'dan dieser Zeitlinie mit der ersten Horde in den Krieg gezogen war. Man hatte ihn besiegt und getötet. Am Ende jedenfalls. Genauere Details waren spärlicher gesät. Vielleicht hieß das, dass Gul'dan ein unspektakuläres Ende gefunden hatte, einen Tod, dessen Geschichte sich nicht zu erzählen lohnte. Das war kein angenehmer Gedanke.

—*IHR HABT EINE INSEL AUS DEM WASSER STEIGEN LASSEN. THAL'DRANATH.*—

„Auf Euren Befehl?“, fragte Gul'dan.

—*IHR SEID NICHT HIER, UM FRAGEN ZU STELLEN. IHR SEID HIER, UM DIESE INSEL ERNEUT ZU BESUCHEN. DER WEG IST WEIT. BEWEGUNG!*—

Gul'dans Gedanken wanden sich noch immer in gefährlichen Strömungen. Hier muss es etwas Mächtiges geben. Warum sollte Kil'jaeden es ihm sonst vorenthalten? *Ich mag ihm gehorchen müssen, aber trauen muss ich ihm nicht*, beschloss Gul'dan. Man nannte Kil'jaeden schließlich nicht ohne Grund „der Betrüger“.

„Darf ich wenigstens fragen, was sich auf dieser Insel befindet?“

—*DAS GRABMAL DES SARGERAS.*—

In diesem Moment erfasste Totenstille das Land. Die Geier drehten ab. Nagetiere huschten in ihre Höhlen.

Jemand näherte sich. Gul'dan hielt inne. Er horchte. Er wartete. Vorsichtig, sehr vorsichtig, hüllte er sich in Teufelskraft. Es war ein einfacher, aber nützlicher Trick. Für jeden, der sich nicht direkt vor ihm befand, war Gul'dan nun unsichtbar. Wer noch näher herankam, würde bald nie wieder etwas sehen.

Er hielt die Augen offen, doch seine Gedanken überschlugen sich. „Das Grabmal des Sargerass? Er ist also tot?“, flüsterte er.

— IHR VERSTEHT NICHTS. —

Das war Kil'jaedens Antwort auf viele von Gul'dans Fragen. Wann immer er sie hörte, wurde die Geduld des Orcs auf eine harte Probe gestellt.

Zwischen den Felsen bewegte sich etwas. Gul'dan spürte es, noch bevor er es sah.

Eine Bewegung erregte seine Aufmerksamkeit. Nicht ein Kiesel bewegte sich, während eine verhüllte Gestalt mit leisen Schritten über den Boden glitt. In einem Lichtfleck trat sie hervor. Ihre geschwungenen Klingen und smaragdene Rüstung glänzten, und jede ihrer Bewegungen war voller Selbstvertrauen und Zielstrebigkeit. Unter ihrem Helm war kein Fingerbreit Haut zu erkennen, doch es schien, als könne sie ihre gesamte Umgebung mühelos überblicken.

Gul'dan lächelte. Cordana Teufelsang hatte etwas Ähnliches getragen. *Eine Behüterin? Hier? Sehr interessant.*

Er war versucht, sie zu überfallen, doch sie wandte sich gen Norden. Er folgte ihr. Wo es eine gab, gab es vermutlich mehrere. Die Nachtsüchtigen waren schwach gewesen, und ihre Lebensessenzen hatten Gul'dan nur wenig Macht verliehen. Die Seelen von Behütern dagegen wären die Mühe wert, sie sich einzuverleiben.

Kil'jaeden machte keine Anstalten, ihn aufzuhalten. Und es brannte, oh ja, es *versengte* Gul'dans Stolz geradezu, darüber nachzudenken, ob ihm sein Meister diese kleine Freiheit gestatten würde.

Gul'dans Magie hielt ihn im Verborgenen, während er der Behüterin nachstellte. Zweimal musste er innehalten, als sie die Richtung wechselte und in unregelmäßigen Mustern herumirrte, bevor sie wieder ihren ursprünglichen Weg einschlug. Sie suchte etwas. Ihn? Unwahrscheinlich. Nur ein großer Narr würde Gul'dan allein jagen. Selbst Khadgar hatte sich erst die Hilfe Verbündeter gesichert.

Schon bald umrundete die Behüterin einen Klippenvorsprung und tauchte auf einem flachen Plateau wieder auf. Dort wartete bereits ein halbes Dutzend Anderer.

Ja ...

Gul'dan wartete im Schatten und sammelte Kraft, während die Behüterin, der er gefolgt hatte, zu ihrer Gruppe stieß. Er konnte nur Fetzen des Gesprächs aufschnappen.

"... tote Nachtsüchtige ..."

"... gesunkenes Schiff am Horizont ..."

"... wie Ihr befiehlt, Wächterin Schattensang."

Gul'dan sah verstohlen zu ihnen hinüber. Der Name klang vertraut. Wo hatte er ihn ...? Ach, ja. Maiev Schattensang. Sie war Cordanas Anführerin, von der nur voller Furcht gesprochen wurde. „Wenn sie je von meinem Verrat erfährt“, hatte Cordana erzählt, „werde ich um ein so sanftes Ende wie das Illidans flehen müssen.“

Wenn Gul'dan Maiev jetzt töten könnte, wäre das eine Sorge weniger.

Er bereitete seinen Hinterhalt vor, einen sengenden Wirbelwind des Todes. Sie hatten keine Chance. Sie ahnten nicht einmal, dass er dort war. Er hob die Hände und ...

— *VERSTECKT EUCH.* —

Kil'jaedens Stimme donnerte durch seine Gedanken. Ihre rohe Kraft ließ Gul'dan beinahe zusammenbrechen. Er senkte die Hände wieder und vergaß seinen Überfall. „Was ...?“

Dann hörte er es.

Über das Plateau erschallte der Ruf eines Rabens.

Gul'dan bannte seinen Angriffszauber sofort und hoffte verzweifelt, dass man ihn nicht gespürt hatte. Er blickte nach oben. Der Rabe stieß herab. Einen Moment lang glaubte Gul'dan, dass er entdeckt worden war.

Doch der Rabe umkreiste das Plateau nur zwei Mal, dann stieß er zu den Behütern hinab. Sie sahen zu, wie er sich näherte. In einem Augenblick verwandelte sich der Rabe. Der Mann, der an seiner Stelle erschienen war, ging mit festem Schritt weiter.

Gul'dans Augen loderten auf. Sein Kiefer verspannte sich schmerzhaft.

„Hallo, Maiev“, sagte Khadgar und wischte sich eine Feder von der Schulter.

„Ich kann mich nicht entsinnen, Euch gerufen zu haben, Erzmagier“, sagte die Anführerin kalt.

„Ihr habt nichts von Eurem legendären Charme eingebüßt“, antwortete Khadgar. Dann stand er neben ihr und sprach zu leise, um belauscht zu werden.

Gul'dan fluchte lautlos. „Ich sollte diesem Narren gleich hier ein Ende setzen“, sagte er.

— *SIE SIND UNWICHTIG. GEHT.* —

„Ich kann sie alle töten.“

—IHR SEID NICHT IHRETWEGEN HIER. GEHORCHT, GUL'DAN.—

Khadgar war zum Greifen nah. Verletzlich.

In diesem Moment zog Gul'dan Verrat in Betracht. Er hatte gewusst, dass er dienen musste, um sich an die Brennende Legion zu binden. Er hatte es akzeptiert. Im Gegenzug hatte er gewaltige Macht erhalten.

Aber er hatte keinen Pakt geschlossen, um eine Marionette zu sein.

Er hatte anderen willenslosen Gehorsam aufgezwungen – hätte sich Grommash Höllschreis schwachsinniger Sohn nicht eingemischt, wären es noch weit mehr gewesen – aber Gul'dans eigenes Schicksal würde nicht so aussehen. Nein. Es war sein Schicksal, für die Legion über Welten zu herrschen. Dienst, nicht Sklaverei. Wenn die Legion dem nicht zustimmt, ist der Pakt schon gebrochen, dachte Gul'dan.

Aber in diesem Moment würde Verrat den Tod bedeuten. Überall waren Feinde. Dies war eine fremde Welt, die gegen ihn gerichtet war. Gul'dan wusste nicht einmal, welche Macht er für die Legion an sich reißen sollte. Kil'jaeden hatte ihn gegängelt. Zu sehr, als dass er sich wehren konnte.

Wenigstens im Moment würde Gul'dan gehorchen. „Ich diene, Kil'jaeden.“ Er zog sich langsam zurück.

—EUER ZIEL LIEGT IM OSTEN. FINDET EINEN WEG, DIE BUCHT ZU ÜBERQUEREN. IHR HABT KEINE ZEIT MEHR, SURAMAR ZU UMRUNDEN.—

Gul'dan hatte dazu eine Idee. Er ließ Khadgar und die Behüter zurück und kehrte zur östlichen Küste zurück. Dort, auf einem Schiffswrack, das der Allianz gehört hatte, befand sich ein kleines Ruderboot. Es war mit einem einzigen, verrottenden Tau am Schiff befestigt. Mit einem kräftigen Ruck senkte sich das Boot in die sanfte Brandung. Er hatte noch nie zuvor gerudert, aber es war leicht zu lernen, und er musste keine große Strecke zurücklegen. Schon bald hatte er sich weit genug von der Küste – und Khadgar – entfernt und konnte die Riemen beiseitelegen, um sich auf angenehmere Art fortzubewegen. Das Kielwasser des Bootes glänzte dunkelgrün. Ab und zu trieb ein toter Fisch an die Oberfläche.

Kil'jaeden wies ihm den richtigen Weg, und in weniger als einer Stunde zeichnete sich Gul'dans Ziel am Horizont ab. Die Insel war flach, aber ein seltsames Gebäude reckte sich dem Himmel entgegen. Aus der Nähe betrachtet ragte es weit über Gul'dan empor. Ein Monument. Ein Versprechen. Türme und gezackte Bollwerke zeugten von seiner Bedeutung. Was auch immer es jetzt war, einst hatte es als wahre Festung gedient. Um in sie einzudringen wäre eine

Invasion nötig gewesen, die selbst das übertraf, was die Eiserne Horde für diese Welt geplant hatte.

Warum sollte man einen solchen Ort verlassen? Vielleicht war seine Zeit vorüber. Und doch musste Kil'jaeden einen Grund haben, ihn hierher zu bringen. Dass er ihn nicht kannte, machte Gul'dan rasend.

Als er sich näherte, wurde ihm mulmig. Die Insel war ihm vertraut. Nicht ihr Anblick, sondern ihre Aura; eine Spur seiner eigenen Macht – der des anderen Gul'dan, die er hier vor Jahrzehnten hinterlassen hatte. Gul'dan zweifelte nicht länger daran, dass er schon einmal hier gewesen war.

Der morsche Rumpf des Bootes zerbarst, als Gul'dan es an der unwirtlichen Küste auf Grund setzte. Er legte den Rest des Weges zu diesem mysteriösen Grab zu Fuß zurück und spürte die fremde Magie, mit der irgendjemand den Eingang versiegelt hatte. Es gab physische Barrieren aus Stein und verzaubertem Metall ebenso wie alle Arten von verborgenen arkanen Schlössern und Toren. Dieses Problem wäre leicht zu lösen. Gul'dan begann, Teufelsmagie in komplizierten Mustern zu weben und zerlegte jedes der Hindernisse mit Leichtigkeit.

" „Was ist da drin? Wachen? Fallen?“, fragte Gul'dan.

—*EURE BESTIMMUNG.*—

Gul'dan hielt inne. Diese Antwort hatte er nicht erwartet. „Was soll ich für Euch tun?“

—*IHR WERDET UNS DEN WEG FREIMACHEN.*—

Gul'dan verstand ihn nicht. „Das haben wir auch auf Draenor versucht.“ Und es hatte ausgesprochen viel Mühe gekostet. Alles umsonst.

—*DORT HABT IHR VERSUCHT, DEN WEG ALLEIN FREIZUMACHEN. HIER MÜSST IHR NUR DEN SCHLÜSSEL UMDREHEN. DANN WERDET IHR UNSERE WAHRE MACHT KENNENLERNEN.*—

Eine weitere Barriere fiel. Diese war mit einer Falle versehen. Dutzende Speere aus Feuer und Arkanmacht wurden auf Gul'dan geschleudert. Mit einer beiläufigen Geste verschwanden sie. Seine Gedanken drehten sich um andere Dinge. „Das ist, was der andere Gul'dan hätte tun sollen. Was ist passiert?“

—*IHR HABT EURE BESTIMMUNG NICHT ERFÜLLT.*—

„Das war nicht ich“, knurrte er.

—*WIR WERDEN SEHEN.*—

„Wie hat er versagt?“

—ABTRÜNNIGKEIT.—

Gul'dan schenkte den Worten des Betrügers kein Vertrauen. Vielleicht war es hier, wie auch auf Draenor, die Legion gewesen, die versagt hatte.

Aber sie haben mich aus einem Grund zweimal hierher gebracht. Dort drinnen war etwas so Mächtiges, dass selbst der Tod Gul'dan nicht von seinem Schicksal trennen konnte. Vielleicht war dieses Schicksal mit den Plänen seiner Meister verbunden. Vielleicht aber auch nicht.

Bei diesem Gedanken lächelte Gul'dan.

Die letzten Verteidigungsanlagen des Eingangs zum Grabmal zerbarsten. Gul'dan sprengte die Tür mit einem Donnerknall auf. Er musste sich jetzt beeilen. Das Geräusch würde ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

„Führt mich, Kil'jaeden“, sagte Gul'dan. „Ich werde es schaffen.“

Er betrat das dunkle Innere von Sargeras' Grabmal. Es war offensichtlich von gigantischem Ausmaß und zahllose Korridore führten tief unter die Erde. Das Gewicht jahrtausendealter Magien und der Schicksale der Seelen dieser Welt fielen schwer auf sein Gemüt. Er schlurfte schnell vorwärts. Kil'jaeden musste ihn nicht mehr dazu antreiben. Gul'dan brannte darauf, die Geheimnisse dieses Grabes zu lüften, denn welche Macht sich auch immer hier verbarg, sie würde bald in seinen Händen liegen.

Nicht in denen der Legion. In seinen.

Zweiter Teil: Alte Freunde

Maiev Schattensangs Stimme war eisig. „Seid Ihr fertig, Erzmagier?“, fragte sie.

„Fast.“ Die Zeit war knapp. Khadgar schickte den letzten Elementar mit einfachen Anweisungen fort. „Finde Gul'dan.“ Die tränenförmige Kreatur, die aus reiner arkaner Energie bestand, schwebte davon. Weitere Gestalten genau wie diese zogen bereits auf der ganzen Insel ihre Kreise, von Küste zu Küste, und untersuchten die Schatten. Zu schade, dass sie für einen echten Kampf nicht geeignet waren, aber Khadgar würde es sofort wissen, wenn eine von ihnen zerstört wurde.

Vor ein paar Minuten hatte Khadgar einen Hauch der Verderbnis gespürt, er war jedoch wieder verschwunden. Wenn Gul'dan in der Nähe gewesen war, hatte er sich vermutlich zurückgezogen. Zu schade. „Geschafft. Ich bitte um Verzeihung, Wächterin. Reden wir also über unsere Suche.“

„Eure Suche, nicht unsere“, antwortete sie.

„Ah, den Behütern sind Eindringlinge inzwischen also egal? Gut, das zu wissen.“ Khadgars Stimme blieb freundlich. „Wenn Gul'dan hier willkommen ist, muss ich mir keine Sorgen machen.“

Maiev amüsierte das nicht. „Wenn Gul'dan wirklich hier ist –“

„Das ist er“, sagte Khadgar.

„Wenn er das ist“, wiederholte Maiev, „kümmern wir uns um ihn. Nachdem wir über Euer Versagen auf Draenor gesprochen haben.“

„Wie bitte?“

„Wir haben Euch eine Behüterin gestellt. Eine treue, standhafte Schwester, die sich wieder und wieder bewiesen hat“, fing sie an.

„Maiev ...“

„Und doch, nach nur einigen Monaten an Eurer Seite, wurde sie zu einer Verräterin. Wie kommt das, Khadgar? Was an Euch hat sie direkt in die Arme der Brennenden Legion getrieben?“

„Ihr könnt Cordana fragen, wenn Ihr sie wiederseht“, sagte Khadgar so ruhig, wie er konnte. Maiev hätte ebensogut ein Messer in seine Rippen stoßen können. „Zweifellos werdet Ihr ihr eine Antwort entlocken können. Deshalb bin ich nicht hier.“

„Sie hat uns Berichte geschickt, Khadgar“, sagte Maiev. „Cordana hatte Zweifel an Eurer Urteilskraft. Ernste Zweifel.“

„Wir haben keine Zeit ...“

„Leichtsinnig. Arrogant. Ungenau. Störrisch. Nimmt Ratschläge nur zögerlich an.‘ Und das war nur ihr erster Eindruck.“ Maiev und ihre Behüter standen regungslos da, mit strengem Blick, ein Wall der Ablehnung, hinter dem keine andere Gefühlsregung zu sehen war. „Ihr mögt Euch über die Jahre verändert haben, Khadgar, aber das klang nur zu vertraut.“

„Wenn Ihr über Fehler in der Vergangenheit sprechen wollt, können wir das“, sagte Khadgar. „Es dürfte nur ein paar Monate dauern, meine zu besprechen. Und ein paar weitere für Eure.“ Maiev kniff die Augen zusammen, aber Khadgar drängte voraus. „Das können wir später erledigen. Jetzt solltet Ihr erst mal nach Süden blicken.“ Er zeigte auf das Meer. „Ich bin sicher, dass Eure Behüter den Rauch über dem Wasser gesehen haben. Das sind die Überreste des Schiffs, das Gul'dan gestohlen hat. Er hat es verbrannt. Zusammen mit allen, die an Bord waren.“ Die letzten Anflüge von Scherzhaftigkeit waren aus seiner Stimme verflogen. „Gul'dan ist hier. Ihr werdet schon bald die ersten Leichen finden.“ Khadgar sah, wie sich die Behüter Blicke zuwarfen. „Ah. Das habt Ihr schon. Jemand wichtiges dabei?“

Der Blick der Wächterin bohrte sich in seine Augen. „Ein paar Nachtsüchtige. Wir haben Euch Cordana mitgegeben, um genau solche Katastrophen zu verhindern.“

„Die wahre Katastrophe kann noch aufgehalten werden. Die Geschichte wiederholt sich nicht“, erwiderte Khadgar. „Dieser Gul'dan wusste nicht, wie er hierher gelangen sollte. Es war noch nicht einmal seine Entscheidung, durch das Schwarze Tor zu kommen. *Jemand führt ihn auf Schritt und Tritt.*“

„Warum? Wohin? Zum Grabmal des Sargerass? Das ist leer“, sagte Maiev. „Ner'zhul hat ihm einen Teil seiner Macht genommen. Illidan den Rest.“

Khadgar schüttelte den Kopf. „Maiev. Ihr wisst, was seine Meister wollen? Eine offene Tür nach Azeroth. Sie haben schon einmal versucht, dort eine zu erschaffen. Vielleicht wollen sie es wieder versuchen.“

„Das ist unmöglich.“

„Für Euch und mich vielleicht“, antwortete Khadgar. „Es kann nicht sein, dass die Legion so viel Aufwand für einen Spaziergang auf dem Holzweg betreibt. Gul'dan ist hier, um das Grab für sie in Besitz zu nehmen. Helft mir, Maiev. Ihr und Eure Behüter. Wir können sie zusammen besiegen. Ist das nicht genau das, was Eure Pflicht von Euch verlangt?“

Maiev betrachtete Khadgar, ohne mit der Wimper zu zucken. Einige Augenblicke verstrichen.

Dann traf sie ihre Entscheidung.

„Zu mir“, befahl sie. Sofort versammelten sich ihre Behüter um sie herum. Sie erteilte blitzschnell Befehle. „Ruft alle am Kerker des Verräters zusammen. Wir müssen möglicherweise alles, was darin ist, verlagern.“

Khadgar war sprachlos.

Maievs Truppen salutierten und antworteten wie aus einem Mund. „Wie Ihr befiehlt, Wächterin Schattensang!“ Ohne zu zögern liefen sie davon und verschwanden im Süden. Nicht in Richtung des Grabes. Sondern davon weg.

Khadgar sagte nichts. Das konnte er nicht. Maiev hatte ihren Behütern gerade befohlen, sich zurückzuziehen. Sie würden nicht helfen. „Maiev, was tut Ihr da?“, fragte er schließlich.

Maiev stellte sich ihm gegenüber. Nun, da ihre Untergebenen fort waren, fielen ihre Worte wie ein Hammer auf den Amboss. „Ihr habt Gul'dan auf Draenor nicht aufhalten können. Ihr habt ihn hier nicht aufhalten können. Er hat ein Schiff gestohlen, was? Ist es für einen Raben so schwer, ein langsames, vom Wind getriebenes Schiff zu verfolgen? Ein ganzes Meer des Versagens.“

Khadgar konnte nicht fassen, was er da hörte. „Die Brennende Legion selbst ist unser Gegner. Ihr habt keine Ahnung, wogegen wir auf Draenor gekämpft haben“, sagte er.

Aber Maiev war noch nicht am Ende. „Gul'dan hat die Verheerten Inseln erreicht, bevor Ihr zu ihm aufschließen konntet. Und was dann? Wegen eines kleinen Feuers konnte er entkommen und den Rest des Weges schwimmen?“

Ein kleines Feuer.

Es war ein Handelsschiff gewesen. Mit vielen Passagieren an Bord. Als Khadgar das Schiff zum ersten Mal erblickte, hatte Gul'dan die verschrumpelten, verdorrten Leichen der Erwachsenen auf Deck aufgestapelt und die Kinder als lebende Schilde vor sich gestellt.

Und dann, mit einem einzigen Teufelsfeuerfunken ...

Die Erinnerung daran versetzte Khadgar in Rage, und er sprach, ohne sich zu besinnen. „Das hatte ich ganz vergessen. Ihr erleidet nie Rückschläge. Wie war das noch? Wie viele Eurer Schwestern habt Ihr auf Eurer Jagd nach Illidan dem Tod überlassen?“

Auf der Lichtung herrschte Totenstille. Mit jeder Sekunde wuchs die Kluft, die sich zwischen ihnen auftat.

Als Maiev antwortete, sprach sie mit Endgültigkeit.

„Jede Hilfe an Euch wäre verschwendet. Außerdem liegt Ihr falsch. In diesem Grab ist nichts mehr. Jeder Rest der Macht, die dort einst war, ist nun in Illidans Überresten gefangen. Die befinden sich im Gewölbe. *Das* wäre das wahre Ziel der Legion. Dahin würde sich Gul'dan begeben. Also ruft mich meine Pflicht dorthin, um ihn aufzuhalten“, sagte sie.

Khadgar verknipte sich eine scharfe Antwort. Er brauchte ihre Hilfe dringend. „Wächterin Schattensang“, sagte er mit fast flehender Stimme, „Ihr kennt das Grab. Ich nicht. Das könnte *der entscheidende* Vorteil sein.“

Maiev wandte sich ab. „Viel Glück, Erzmagier. Wenn Euch Euer Irrtum klar wird, könnt Ihr mich am Gewölbe finden. „Wir haben noch viel mehr zu besprechen.“ Sie lief ihren Behütern hinterher.

Khadgar rief ihr nicht nach. „So sei es“, sagte er leise. Momente später war Maiev verschwunden, und Khadgar schwebte als Rabe durch die Lüfte. Er umkreiste die Schiffswracks und versuchte, Gul'dan aufzuspüren. Das konnte er nicht. Er spürte nichts als die sich versteckenden Nachtsüchtigen. Entweder hatte Gul'dan es geschafft, die Bucht in Richtung Thal'Dranath zu überqueren, oder er war nach Norden geflohen, in Richtung Suramar und des Hochbergs. Eine dieser Möglichkeiten war unermesslich gefährlicher. Khadgar schwenkte über das offene Meer und flatterte auf finstere Insel zu, über der sich das uralte, verlassene Gebäude erhob.

Zum ersten Mal seit Jahren, vielleicht auch seit Jahrzehnten, war er verzweifelt. Selbst, als er sich auf selbstmörderischer Mission durch das Dunkle Portal gestürzt hatte, war er nicht von solchem Schrecken erfasst worden. Damals war das Ziel der Eisernen Horde klar gewesen: Eroberung. Hätte Khadgar versagt, wäre er umgekommen. Selbst ein Erfolg hätte möglicherweise das größte Opfer erfordert. Gegenüber diesen Tatsachen konnte man eine Art Frieden finden. Aber die Brennende Legion ... Khadgar hatte sie schon so lange erforscht und doch nichts über ihre wahren Ziele erfahren. Für die Legion war die Unterwerfung Azeroths nur ein Mittel zum Zweck. Was würde geschehen, nachdem jedes lebende Wesen versklavt oder verbrannt war? Das wusste er nicht. Und die Antwort jagte ihm Angst ein.

Das war einer der Gründe, aus denen er sich auf Draenor auf Gul'dan konzentriert hatte. Man konnte viel über seinen Gegner lernen, wenn man seine Schachzüge mit seinen Bauern studierte.

Und vermutlich hat die Legion ihren Bauern geradewegs auf das Grabmal des Sargeras gerückt, dachte Khadgar. Maiev hatte teilweise recht: schon vor langer Zeit war alles Nützliche darin entfernt worden. Die verbliebenen Naga waren von den Kirin Tor verscheucht worden, und die übrigen mächtigen Artefakte, so wenige es auch waren, waren den Behütern zur Aufbewahrung gegeben worden. Das ganze Gebäude war mit komplexen arkanen Schlössern und Schutzzaubern belegt worden, stark genug, um Diebe, Abenteurer und Diener der Finsternis für immer fernzuhalten.

Nur eine hochmotivierte, außerordentlich *mächtige* Person würde einbrechen können. Gul'dan würde also kaum Schwierigkeiten haben. Er müsste nur herausfinden, wie er vorhatte, einzudringen ...

BUMM.

Tja. Das Rätsel wäre gelöst, dachte Khadgar. Das gedämpfte, ferne Geräusch drang an seine Ohren, kurz bevor eine heftige Schockwelle die Luft erschütterte. Er richtete seine Rabenaugen nach unten, auf die Insel Thal'Dranath, während die Luft um seine Flügel zu zittern schien. Über dem Grabmal des Sargeras erhob sich eine Staubwolke. Im Sturzflug raste er darauf zu.

Der Eingang war nur noch eine Ruine, völlig zerstört. Khadgar kreiste zu Boden. Die Federn wurden zu Haut und silbergrauem Haar; die wendigen Vogelklauen wurden zu Füßen, die in Stiefeln mit weicher Sohle steckten. Es geschah wie immer im Handumdrehen. Unter all den Tricks, die ihm sein Mentor beigebracht hatte, war dieser noch immer sein liebster. Als seine Füße den Boden berührten, breitete er die Arme aus und wedelte den schwebenden Nebel aus Staub und pulverisiertem Stein davon. Alle Barrieren – magisch und physisch – die das Grab von der Welt abriegelt hatten, waren verschwunden. Nur Reste von Teufelsenergie verblieben. Das war Gul'dans Werk.

Khadgar stand still. Lauschte. Spürte. In der Ferne konnte er den Kitzel von Teufelsmagie vernehmen. Gul'dan war schon im Inneren. Schon bei der Arbeit.

Es wäre außerordentlich riskant, allein hineinzustürmen, und es würde zu lang dauern, das Grab Korridor um Korridor zu durchsuchen. Das Innere war wie ein Labyrinth. Es gab keine leichte Methode, Gul'dan zu folgen.

Es sei denn ...

Nein. Das war eine dumme Idee.

Khadgar atmete tief ein. Und aus. Es war immer noch eine dumme Idee. Aber ihm fiel nichts Besseres ein.

„Na dann“, sagte er düster. *Dann aber auch richtig.*

Khadgar rannte hinein und wurde sofort mit Schmerz belohnt. Unter seinen Füßen entstand ein dunkler Teich. Stöhnende Leerwandler tasteten von einer anderen Existenzebene aus hindurch und griffen nach seinen Beinen. Ihre Berührung brannte wie Frostfeuer, ihr Griff war stark genug, um Knochen zu Staub zu pressen. Khadgar schleuderte ihnen einen Arkanschlag in die formlosen Gesichter und befreite sich taumelnd.

Gul'dans Falle hatte versagt. Seine erste Falle. Natürlich würde es weitere geben. „Und das ist gut so“, murmelte Khadgar. Als er einen Raum erreichte, von dem mehrere Korridore abzweigten, schickte er Energie durch jeden der Tunnel.

Im linken Tunnel explodierte Feuer. Perfekt.

Khadgar wandte sich nach links und raste durch die Flammen. Etwa hundert Meter weiter befand sich eine weitere Gabelung. Diesmal schimmerte der nördliche Tunnel auf. Khadgar wurde nicht einmal langsamer, während er die Falle auslöste.

Gul'dan wurde wie an der Leine geführt. So viel war klar. Für falsche Fährten hatte er sicher keine Zeit. Khadgar lief weiter. Er konnte Gul'dans Fallen folgen. So schlecht war der Plan gar nicht.

Tunnel um Tunnel, Gang um Gang rannte Khadgar weiter. Gul'dans Fallen waren schwache, hastig aufgebaute Gebilde. Khadgar weigerte sich, langsamer zu werden. Das rettete ihm das Leben, als ein riesiger Blitz aus einer unerwarteten Richtung schoss. Wäre er nur einen Schritt langsamer gewesen, hätte die Lanze aus wirbelndem grünen Feuer sein Herz durchbohrt, statt nur seinen Umhang zu zerreißen.

Während er tiefer in das Grab vordrang, bemerkte Khadgar die eleganten Linien, die die Wände bedeckten. Arkane Runen? Das war ein sehr ungewöhnlicher Ort dafür. Sie waren ihm fremd, fortgeschrittener als alles, was Khadgar je gesehen hatte. Das war besorgniserregend. Einige von ihnen leuchteten. Das war noch *viel* besorgniserregender. Gul'dan kannte sich mit dem Arkanen nicht aus.

Oder doch? Khadgars Gedanken überschlugen sich. *Was geht hier vor?* Diese Festung war vor Jahrhunderten von Aegwynn errichtet worden, der mächtigsten Wächterin, die diese Welt je gesehen hatte. Was immer sie hier getan hatte, überstieg Khadgars Fähigkeiten bei weitem.

Und als sie es tat, hatte sie unter Sargeras Einfluss gestanden.

Bei diesem Gedanken blieb Khadgar wie angewurzelt stehen. Nur wenige Zentimeter vor ihm zitterte eine weitere Falle und explodierte. Er schnaufte entnervt auf, schirmte sich ab und

spürte nichts. Eine der Runen war in die Decke des Korridors geritzt worden. Er betrachtete sie eingehend. Ja, so etwas hatte er noch nie gesehen, aber die Art, in der ihre Winkel geschwungen waren, so, wie sie Energie kanalisierte – ihr Zweck war vertraut.

Eine Rune wie diese könnte den Teil eines Schlosses bilden.

Kein Schloss, wie Khadgar mit Entsetzen klar wurde. Diese Rune war ein winziger Teil eines Schlüssels. Eines gigantischen, verborgenen Schlüssels, der in die Struktur des Grabes selbst eingelassen war. Die Komplexität des ganzen war ... kosmisch. Ein anderes Wort kam Khadgar nicht in den Sinn. Der Versuch, sie durch eine einzige Rune zu verstehen, kam dem Versuch gleich, einen Ozean anhand eines einzelnen Wassertropfens zu untersuchen.

„Licht steh uns bei“, hauchte Khadgar. Es bestand kein Zweifel daran, was der Schlüssel öffnen würde. Die Brennende Legion hatte vor langer, langer Zeit versucht, hier ein Portal zu erschaffen. Sie hatte versagt. Die Macht der Legion war ausgeschaltet worden. Das würde jeder Gelehrte der Kirin Tor bestätigen.

Die Brennende Legion weiß etwas, das du nicht weißt, sonst wäre ihre Marionette nicht hier, rief sich Khadgar ins Gedächtnis.

Hatte Aegwynn diesen Schlüssel absichtlich erbaut? Oder war sie Sargeras' Werkzeug gewesen, hatte er ihre Handlungen so subtil beeinflusst, dass sie nichts davon bemerkt hatte? Das wusste Khadgar nicht. Mit Sicherheit konnte er nur sagen, dass diese Rune einem bestimmten Zweck diene. Wenn er sich daran zu schaffen machte, würde sie seine Macht vermutlich blockieren. Oder sie auf ihn zurückwerfen. Solche Geschichten endeten oft ein wenig tödlich.

Wieder fing er an, zu laufen. Gul'dan war nahe. Falls Khadgar es schaffte, die einzige Schachfigur der Legion auf der Insel auszuschalten, würden die Pläne der Dämonen zu Staub zerfallen.

Schon bald wanden sich die Korridore in die gleiche Richtung. Khadgar ließ sich von ihnen nach innen führen, auf die pulsierenden Explosionen aus Teufelsenergie zu. Hier waren keine Fallen mehr.

Durch einen schmalen, reich verzierten Torbogen betrat Khadgar eine gewaltige Kammer, deren Decke sich in der Höhe in Schatten verlor. Und dort, in der Mitte, war seine Beute.

Gul'dan hatte sich hingehockt und vollführte kleine Gesten über einer glühenden Bodenkachel. Er wandte sich um, und Khadgar sah, wie sich seine Augen vor Überraschung weiteten.

Ohne zu zögern trat Khadgar vor. „Wir haben uns viel zu lange nicht gesehen, alter Freund.“ Tödliche Energie barst aus den Händen des Erzmagiers hervor. „Hierauf habe ich mich gefreut.“

Gul'dan fauchte. „Ach was, wirklich?“

Grünes Feuer prallte auf violette Macht.

Das Grabmal des Sargeras erzitterte. Der Kampf hatte begonnen.

Dritter Teil: Der Zorn des Grabmals

Kolossale Energiewellen brachen aneinander und verwirbelten sich zu einem anschwellenden Wirbel aus Arkan- und Teufelskraft. Die riesige Kammer schwankte und wogte, während Sturzbäche aus Feuer sich durch sie ergossen, und doch wichen Khadgar und Gul'dan keinen Fingerbreit, zögerten nicht, zuckten nicht einmal mit der Wimper.

Stattdessen lächelte Khadgar, so, dass er seine Zähne zeigte. Er stieß die Arme nach vorn und hob das Kinn. Es waren keine Tricks. Nur ein endloser Ansturm aus reiner, roher Kraft.

Wo ihre Raserei kollidierte, brach Feuer aus. Die Luft selbst drohte, in Flammen aufzugehen. Wenn das geschähe, würde alles im Grabmal zerstört. Auch Khadgar. Auch Gul'dan.

Und keiner von ihnen gab nach.

—GUL'DAN, HÖRT AUF DAMIT.—

Wieder die verhasste Stimme. Kil'jaeden. Gul'dan brüllte: „Haltet Euch da raus!“

—GEHORCHT MIR. ZIEHT EUCH ZURÜCK.—

„Ich kann ihn töten!“ Gul'dan kochte vor Wut.

Khadgar grinste. Seine Stirn glänzte vor Schweiß. „Wer ist das, Gul'dan? Wer hält Eure Leine in der Hand?“ Gul'dan reagierte mit unartikulierte Gebrüll und schleuderte dem Erzmagier noch mehr seiner Macht entgegen. Funken stoben, doch Khadgar lenkte die Energie heiser lachend ab. „Welchen Eurer Herrn und Meister haben wir noch nicht getötet?“

Kil'jaedens Stimme packte Gul'dans Geist.

—SCHLUSS DAMIT! HEUTE DARF KEINER VON EUCH STERBEN.—

„Was?!“

—HÖRT AUF, JETZT!—

Es war nicht nur ein Befehl, es war ein Ultimatum. Gul'dan musste gehorchen, sonst würde man ihn von der Legion trennen. Augenblicklich.

Also gehorchte er. Gul'dan breitete die Arme aus und dehnte seine Macht zu einer dünnen Fläche aus reiner Teufelsenergie. Khadgars Angriff durchbrach sie, doch als die Fläche barst,

setzte sie eine blendende Lichtexplosion frei. Khadgar bedeckte seine Augen. Als das Gleißeln nachließ, war Gul'dan verschwunden.

Khadgar richtete sich auf und wischte sich über die Schultern. An seiner Robe hatten Fäden angefangen, zu versengen. „Ich weiß, dass Ihr noch hier seid, Gul'dan“, sagte er. „Ihr könnt nirgendwohin fliehen.“

Gul'dan hielt sich in den Schatten versteckt. Der kleine Trick, den er gegen die Behüter eingesetzt hatte, hinderte Khadgar daran, ihn mit bloßem Auge zu sehen, aber Gul'dan wusste, dass der Erzmagier ihn mit anderen Methoden finden konnte. „Ich kann Eure Aufgabe nicht beenden, ohne dass er es spürt“, sagte Gul'dan leise zu Kil'jaeden. „Lasst mich ihn töten.“

—ER WIRD ALLES FÜR DEN SIEG TUN. DAS WIRD UNS EINE GELEGENHEIT VERSCHAFFEN. SPÄTER.—

Gul'dan hatte keine Ahnung, was das heißen sollte. Aber jetzt wusste er, dass die Brennende Legion auch einen Plan für Khadgar bereithielt.

Das warf interessante Fragen auf. *Glauben sie wirklich, dass sie ihn auf ihre Seite ziehen können? Wenn sie das schaffen, werden sie mich noch brauchen?* Einmal mehr klang Verrat durchaus verlockend.

Gul'dan bewegte sich weiter durch die Dunkelheit. Khadgar fing an, leuchtende arkane Kugeln zu schleudern, die die Schatten Stück für Stück beseitigten.

Außerdem füllte er die Kammer mit Worten. „Wie wichtig bist du ihnen, Gul'dan? Ist es Kil'jaeden, der dich befiehlt? Oder nur eins seiner Schoßhündchen?“

Seine Stimme schien von jedem Stein gleichzeitig zu erklingen. Eine schlaue Idee. So konnte er seinen Standort verbergen. Gul'dan fand schnell heraus, wie er sie kopieren konnte. Eine kleine Prise Teufelsenergie, und seine eigene Stimme donnerte durch die Kammer. „Khadgar, ich habe mich nie für Eure Hilfe bedankt. Es wäre schwer gewesen, die Eiserne Horde allein zu besiegen. Ihr und Eure Freunde wart höchst hilfreich“, sagte er.

Khadgar lachte. „Ja, und für Euch hat es ein so gutes Ende genommen. Die Sorte Hilfe leiste ich Euch jederzeit gern.“ Er wirbelte herum, und ein Feuerball raste auf Gul'dan zu. Steinsäulen verdunsteten, Steine fielen von der Decke herab und donnerten wie eine Lawine.

Gul'dan bewegte sich nicht und ließ das Chaos nachlassen. Der Angriff hatte ihn um nur wenige Schrittbreite verfehlt. Vielleicht hatte er sich nicht so gut getarnt, wie er gedacht hatte ... aber einen Moment später wandte Khadgar sich wieder ab. Er hatte gut geraten, nichts weiter.

Gul'dan konnte direkt auf Khadgars Rücken zielen, und doch durfte er nicht angreifen. Es war absurd. Vielleicht würde man ihm einen Fehler im Eifer des Gefechts verzeihen. *Kil'jaeden wäre*

vielleicht erbozt, aber er braucht mich noch, dachte er. Im rechten Moment würde Gul'dan seine Vermutung auf die Probe stellen.

Bis dahin musste er diese Aufgabe schnell beenden. Kein Herumstolpern mit jedem Schritt mehr. „Kil'jaeden, sag mir, was sich in diesem Grab befindet und wie ich es entfesseln kann“, flüsterte Gul'dan.

Stille. Dann, endlich, lenkte Kil'jaeden ein.

—HÖRT GENAU ZU.—

Das tat er. Während Kil'jaeden sprach, konnte Gul'dan sich ein Lächeln nicht verkneifen, das seine Lippen verzerrte.

Khadgar umkreiste langsam die Mitte der Kammer und machte sich nicht die Mühe, seine Schritte zu verbergen. Das Areal war riesig. Reihen von Säulen erstreckten sich in die Dunkelheit; halberweckte Runen ließen sie sanft leuchten. Es gab unzählige Orte, an denen sich Gul'dan verstecken konnte. Es würde leichter sein, ihn hervorzulocken, als ihn in den Schatten aufzuspüren.

„Habt Ihr Angst, Gul'dan?“ Keine Antwort. Khadgar hoffte, dass jeder Schritt, jedes Wort den Stolz des Hexenmeisters wie ein Dolch durchbohrte. Gul'dan war über den Rückzugsbefehl scheinbar nicht erfreut gewesen. *Hat die Brennende Legion ihn unter so strenger Kontrolle?* Khadgar sprach mit ruhiger Stimme weiter. „Musstet Ihr schon einmal eigenhändig einen Gegner töten, der vorbereitet war? Jemanden, der ganz genau wusste, wer Ihr seid? Euer anderes Ich musste das jedenfalls nie. Er führte Kampagnen von Draenor bis Azeroth und legte ganze Städte in Schutt und Asche, und doch ließ er solche Dinge immer von anderen erledigen. Das hier muss euch ja so unangenehm sein.“

Ein leises Rascheln. Haut, die sich an Stoff rieb. Mehr bekam Khadgar nicht als Vorwarnung. Gul'dan hob die Hände.

Eine prasselnde grüne Feuerwand rauschte auf Khadgars ungeschützten Rücken zu. Er ließ sie sich nähern. Er konnte ihre Hitze im Nacken spüren, bevor er eine einfache Geste vollführte. Arkanmagie ließ die Luft um ihn herum erstarren und umgab ihn mit einer Eisbarriere.

Gul'dans Feuer ließ kaum ein paar Tropfen davon schmelzen. Fauchend zog sich Gul'dan wieder in die Schatten zurück. Khadgar lächelte. Eine weitere Geste ließ die Barriere in tausend winzige Splitter zerspringen, die mit fast melodischem Klang zu Boden fielen. Khadgar schüttelte die plötzliche Kälte ab und ging weiter. Unter seinen Stiefeln wurde das Eis zu Pfützen gequetscht. „Fast hättet Ihr mich erwischt“, sagte er.

Ein ersticktes, schmerzerfülltes Stöhnen klang durch die Kammer.

Khadgar konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. „Euch war wohl nicht gestattet, mich anzugreifen? Wie fühlt sich eine Züchtigung durch die Legion an, Gul'dan? Seid Ihr jetzt bereit, ein gutes Hündchen zu sein?“

Die Stimme des Orcs überschlug sich fast vor lauter unterdrücktem Zorn. „Glaubt Ihr, es gibt ein Schicksal, Mensch?“, fragte er.

Seltsame Frage. „Ich kenne *Euer* Schicksal“, antwortete Khadgar.

„Und was ist mit Erlösung?“

„Erlösung? Für Euch? Nein“, prustete Khadgar.

„Nein, für mich nicht“, stimmte Gul'dan zu. „Eure Art von Erlösung langweilt mich. Höllschreis Sohn hat sie auch gelangweilt, wie ich höre.“

Das war wohl wahr. „Was *wollt* Ihr? Ich kann mir nicht vorstellen, dass Euch das Dasein als Marionette gefällt.“

„Ich will, dass meine Feinde brennen“, sagte Gul'dan.

„Reizend“, erwiderte Khadgar. Aus den Schatten kamen keine weiteren Angriffe. Gul'dan wollte Zeit schinden.

Khadgar sah sich die Kammer genauer an. In der Nähe schimmerte ein Sockel und zog seinen Blick auf sich. Die Runen darauf *erkannte* er. Sie waren das uralte Werk der Hochgeborenen. Während des Kriegs der Urahn, als die Legion versucht hatte, hier ein Portal zu öffnen – das eine Art zweiter Front geschaffen hätte – waren große magische Anstrengungen vonnöten gewesen, es zu versiegeln. Genau das hatte er gerade vor sich: eines der fünf Siegel. Er wusste nur dank seiner Studien von ihnen. Khadgar beugte sich vor, um dieses zu untersuchen. Es war ein faszinierendes Werk, so präzise, obwohl es in Eile erschaffen worden war. Es war noch immer aktiv und pulsierte mit violetterm Lichtschimmer, als es ...

Ein Geräusch. Das Siegel blitzte grün auf, dann erlosch es. Khadgar starrte es an. Einen Moment später stieg beißender Rauch davon auf, aber sein Licht war für immer erloschen.

Das Siegel war verschwunden, vor seinen Augen gebrochen. Etwas kratzte an Khadgars Unterbewusstsein. Gul'dan. Obwohl er verborgen war, brach er die Siegel auf.

Und wenn sie alle verschwänden? *Dann gewinnt die Legion.* Khadgar konnte nicht länger warten. Er formte Energie zu einer schulterhohen, tränenförmigen Gestalt und erfüllte sie mit Macht. Zwei Arme erschienen, und der Arkanelementar öffnete die Augen. „Ich diene“, sagte er.

Khadgar zeigte in die Schatten. „Jemand versteckt sich. Tritt gegen ein paar Steine, bis du ihn heraustreibst“, befahl er.

„Ich gehorche“, antwortete der Elementar. Er konnte nicht wirklich treten – ohne Beine –, aber er schwebte ohne weitere Fragen zur östlichen Ecke des Raums. Das war nett. Elementare nahmen alles entsetzlich wörtlich. Er würde gar nicht vermeiden können, früher oder später über Gul'dan zu stolpern. Aber warum nur der eine? Khadgar rief noch weitere herbei. Es wurde Zeit, den Hexenmeister unter Druck zu setzen.

Und auch seine Meister, hoffe ich, dachte Khadgar. Plötzlich kam ihm eine neue Idee. Schließlich gab es viele Arten der Ablenkung.

„Also, Gul'dan“, sagte er. „Ich muss einfach fragen – hat Euch die Legion von Eurem Tod erzählt?“

Das war nicht ich, dachte Gul'dan. Aber sein Ärger kämpfte gegen seine Neugier an. Wusste der Erzmagier tatsächlich, wie der andere Gul'dan umgekommen war?

Kil'jaeden schien seine Gedanken lesen zu können.

—IGNORIERE IHN.—

„Das tue ich“, zischte er. Er hatte noch immer Schmerzen. Nach Gul'dans Angriff auf Khadgar hatte sein Ungehorsam sofortige Folgen gehabt. Das machte ihn nur noch zorniger. *Selbst Sklaven von Hochfels wurden besser behandelt*, wütete er lautlos.

Er blickte sich in der Kammer um. Keines von Khadgars Wesen war in seiner Nähe. Gul'dan benutzte nur tröpfelnde Teufelskraft, viel zu wenig, als dass selbst Khadgar sie finden könnte.

Aber mehr brauchte der Hexenmeister nicht.

Kil'jaeden hatte ihm die Wahrheit über dieses Grab enthüllt. Das ursprüngliche Gebäude war vor vielen Jahrtausenden gegen dämonische Eindringlinge abgeschottet worden, aber Gul'dan war kein Dämon. Nicht ganz. Hier gab es so viel Macht, und nicht alle davon entsprang der Legion. Sie war mit solcher Kunstfertigkeit aufgeschichtet, umgekehrt und verborgen worden,

dass sie nur eine einzige Person zuvor gefunden hatte. Aber nach zehntausend Jahren der Vernachlässigung hatten diese Siegel, die von unvollkommenen Sterblichen aus der Macht der Titanen erschaffen worden waren, winzige Schwachstellen entwickelt. Verhängnisvolle Schwachstellen.

Die Legion konnte die Siegel nicht berühren, aber die Dämonen hatten sie eingehend studiert. Die uralten Schöpfer der Zauberschutz hatten sie so geschaffen, dass sie jeden töteten, der versuchte, sie zu brechen, aber Gul'dan wusste genau, wie er alle fünf Siegel gefahrlos öffnen konnte.

Eines davon war bereits beseitigt, und Gul'dan war noch am Leben. Die Anweisungen der Legion waren korrekt. *Noch vier.*

Gul'dan strengte sich an und fühlte, wie etwas nachgab. Das ganze Grab erzitterte. Ein weiteres Siegel war entfernt. *Noch drei.* Er sah zu Khadgar hoch, der seinen Kopf neigte, aber die Tragweite dessen, was gerade geschehen war, nicht zu verstehen schien. Die Siegel zu brechen war kein so dramatisches Ereignis, wie Gul'dan vermutet hatte.

Die gesamte Macht, die die Legion vorbereitet hatte, um dieses Portal zu öffnen, schien Gul'dan aus der Ferne zu rufen. Sie hatte zu lange geschlummert. Sie verlangte, dass man von ihr Besitz ergriff.

Interessanterweise kam Gul'dan der Verdacht, dass die Legion nichts von der *anderen* Machtquelle hier unten wusste. Aber obwohl er sie spüren konnte, war er nicht in der Lage, sie zu führen. Also war sie unwichtig. Jedenfalls im Moment.

Khadgars Stimme unterbrach seine Gedanken. „Die Horde – die *erste* Horde – hatte Lordaeron überrannt. Ihr habt sie im Stich gelassen, um hierher zu kommen.“ Einer von Khadgars Elementaren schwebte in Gul'dans Nähe, sah ihn aber nicht. „Die Insel war unter dem Meer. Ihr habt sie herausgehoben. Höchst beeindruckend.“

Gul'dan konzentrierte sich auf seine Aufgabe. Seine Finger zuckten unfreiwillig. Seine Teufelskraft wand sich tief in die Runen des Grabes und suchten das dritte Siegel. *Da ist es.* Gul'dan versuchte, es zu erfassen. Er schaffte es nicht. Es war schlüpfrig. Wann immer er versuchte, die Schwachstelle aufzustemmen, glitt er ab. Es war wie ein Versuch, im Dunklen einen Knoten aus Spinnenseide zu lösen. Mit den Zehen.

„Und wisst Ihr, was Euch zur Belohnung für Eure treuen Dienste widerfahren ist, Gul'dan?“, fragte Khadgar.

Plötzlich entglitt Gul'dan seine Magie. Das dritte Siegel brach nicht einfach auf, es zersprang.

Ein tiefes Rasseln füllte den Raum, gefolgt von einem Scheppern. Gul'dan erstarrte. Khadgars Konstrukte bewegten sich nicht mehr. Ein tiefes Summen erhob sich, und ein schwaches Licht, das zwischen Grün und Violett wechselte, begann, aus jedem Stein des Bodens und der Wände der Kammer zu leuchten.

Gul'dan hatte nicht nur das dritte Siegel geöffnet, er hatte auch versehentlich das vierte aufgebrochen. Es war vermutlich ein Wunder, dass ihn das nicht umgebracht hatte.

Nur ein Siegel war übrig. Kil'jaedens Freude war unverkennbar.

—GUT GEMACHT. ZERSTÖRE DAS LETZTE.—

Gul'dan zögerte. Das letzte Siegel erschien ihm anders. Er betastete es, doch er fand keine Schwachstelle. Es schien unfassbar fest zu sein, und mit jedem Moment wurde es mächtiger. Das Grab selbst verstärkte es. Arkane Energie strömte in das Siegel.

Es war zu kompliziert, um ein Zufall zu sein. Jemand hatte diesen Moment vorhergesehen und einen Mechanismus erschaffen, um ihn zu verhindern. Es gab eine weitere Machtquelle, das konnte Gul'dan spüren. Es war die andere Sterbliche, die, die das Grab vor Jahrhunderten erobert hatte. Das war ihr Werk.

„Kil'jaeden, was geht hier vor?“, flüsterte Gul'dan.

Er antwortete nicht.

Mehr Licht füllte die Kammer. Gul'dan konnte spüren, dass Khadgar eine unfassbare Menge Arkanmacht vorbereitete. Dem Erzmagier war offensichtlich klar, dass etwas Gigantisches sich abspielte. „Jetzt weiß ich, warum sich dieser Ort so seltsam wirkt“, sagte Khadgar. „So etwas habe ich seit meiner Lehrzeit nicht gefühlt. Ich weiß nicht, warum ich die Macht eines Wächters spüre, Gul'dan ...“

Khadgar entfesselte Energie. Gul'dan bereitete sich auf den Einschlag vor, aber die Arkanmagie rollte nicht vorwärts. Sie manifestierte sich mitten in der Luft. Ein glühender Keil, drei Mal so hoch wie Khadgar, schimmerte und funkte. Seine Winkel formten eine scharfe Kante. Khadgar drehte die Hände, und die Kante zielte direkt auf den Boden.

Die Stimme des Erzmagiers klang angestrengt, doch bestimmt. „... aber ich weiß, was sie vorhat.“ Die Arkanelementare sausten auf den Keil zu. Ihre Arme verschmolzen mit ihm. „Und ich glaube, ich werde ihr helfen.“

Gul'dan spürte, wie ihn eine Welle der Besorgnis von Kil'jaeden erfasste.

Die Elementare zogen nach unten. Der Keil prallte gegen den Boden und spaltete den Steinboden. Die ganze Kammer schwankte. Gul'dan fiel zu Boden.

—TÖTE IHN! TÖTE IHN JETZT, GUL'DAN!—

So viel zu Kil'jaedens Plänen. Gul'dan erhob sich und ließ seinen schwarzen Mantel von seinen Schultern fallen. Es gab keinen Grund mehr, sich zu verstecken. Er legte alle List ab. „Ich gehorche, Kil'jaeden“, sagte der Orc und hob die Hände.

Khadgar sah ihn sofort. „Also ist es Kil'jaeden“, sagte er lächelnd. Seine eigenen Hände schnellten vorwärts.

Mit einem ohrenbetäubenden Donnerknall trafen die Mächte von Khadgar und Gul'dan aufeinander. Die Hitze ihres Kampfes erweichte den Stein unter ihnen. Wieder hoben die Arkanelementare den Keil an. Die Kammer bebte. Säulen stürzten ein. Die kunstfertigen Mechanismen, die ein Portal öffnen sollten, zitterten und lösten sich auf. Der Keil bewegte sich auf und ab. Die wirbelnden violetten und grünen Lichter flackerten.

Der Raum stand kurz vor dem Zusammenbruch. Khadgar könnte die ganze Kammer zum Einsturz bringen, und das Legionsportal mit ihr.

Gul'dan schleuderte Angriff um Angriff. Khadgar wehrte jeden davon ab. Er hatte kein Bedürfnis, einen Gegenangriff zu riskieren. Er hatte die Oberhand.

„Kil'jaeden“, flüsterte Gul'dan, „Ich brauche die Macht des Grabmals.“

—NEIN.—

„Es ist nur noch ein Siegel übrig, und es wird geschützt! Ich kann es nicht brechen *und* ihn töten!“ Die Worte peitschten über Gul'dans Zunge. „Er hat mich *Jahrzehntelang* studiert. Er kann mich zu lang fernhalten.“

—IHR WERDET MICH HINTERGEHEN.—

Gul'dan zwang mehr Macht in seine Attacken. Khadgar schwankte, hielt jedoch stand. Gul'dan knurrte frustriert. „Khadgar wird das Grabmal zerstören. Die Legion wird nie wieder eine Chance bekommen, diesen Ort zu nutzen. Glaubt mir, dass ich diesen Narren töten will, oder glaubt mir, dass all Eure Pläne zu Asche werden.“

Schweiß tropfte von Khadgars Gesicht. „Ich habe ganz vergessen, meine Geschichte zu beenden“, sagte er. „Als Ihr das Grabmal des Sargeras betreten habt, seid Ihr in einem Hinterhalt umgekommen.“

Gul'dan konnte Kil'jaedens Unentschlossenheit spüren. Der Betrüger kennt mich zu gut, dachte er. Doch andererseits war da etwas Neues, ein See aus Feuer in einer anderen Dimension, die plötzlich zum Greifen nah war ...

„Der andere Gul'dan ist nicht durch die Allianz umgekommen, auch nicht durch die Horde, die er verraten hat“, sagte Khadgar. Gul'dan konnte sich nicht verkneifen, ihm zuzuhören. „Er hat das Grab betreten und wurde von Dämonen in Stücke gerissen. Die Brennende Legion brauchte ihn wohl nicht mehr.“

Die Worte trafen Gul'dan bis ins Mark.

Vor langer Zeit war er ein Ausgestoßener auf Draenor gewesen, ohne einen Ehrgeiz, der über seine nächste Mahlzeit hinausreichte. Die Legion hatte ihm eine schlichte Wahrheit gezeigt: Stärke konnte man nicht ignorieren. Er hatte nie wieder gehungert.

Khadgar hatte ihm soeben eine weitere Wahrheit gezeigt: Gul'dans Stärke würde ihren Nutzen verlieren. Es war nicht nur *möglich*, dass die Legion ihn loswerden würde. Es war unausweichlich. Es war Schicksal.

Dann strömte die Macht in ihn.

Khadgar sprach weiter. „Ich frage mich, was sie Euch antun werden, Gul'dan, wenn sie fertig sind.“ Er hielt inne. Der scherzhafte Ton hatte seine Stimme verlassen, er musste die Veränderung gespürt haben. „Was tut Ihr da, Hexenmeister?“

Gul'dan stellte seinen Angriff auf Khadgar ein und konzentrierte seine Macht auf das letzte Siegel. All seine eigene Stärke. All seine geborgte Macht. Gul'dan packte das Siegel mit einer Faust aus Teufelsenergie ...

... und zerquetschte es. Die tödliche Energie barst hervor und versiegte, als sie auf seine traf.

Die Zauberschutzte waren fort, einfach so. Die Reserven der Brennenden Legion, mit genug Stärke, die Barrieren zwischen Welten zu zerschmettern, waren frei und strömten auf das Portal zu, das tief unter der Insel vergraben lag.

Diese Stärke kam nie an. Gul'dan ergriff sie vorher.

Feuer füllte Gul'dans Geist. Er schrie auf; seine Hände umklammerten seinen Kopf, seine Augen waren zusammengekniffen. Er vergaß Khadgar. Er vergaß das Grabmal. Seine Verteidigung erstarb, und Khadgars arkaner Zorn brach über ihn herein. Gul'dan spürte ihn nicht. Er erstickte an Macht. Ertrank in einem endlosen Ozean.

Es war widerwärtig. Es war auch wundervoll. Er sog sie in tiefen Zügen ein.

Er spürte Schmerz.

Dann fand er sein Gleichgewicht. Er spürte Kontrolle.

Das ... *das* war wahre Macht. *Das* war, was er immer gewollt hatte. *Das* war, was die Brennende Legion ihm versprochen hatte: Stärke, die man nicht ignorieren konnte.

Und doch hatten ihm die Dämonen bis jetzt nur Brosamen zukommen lassen. Warum sollte man einem entbehrlichen Narren mehr geben?

Gul'dan öffnete die Augen. „Adieu, Erzmagier“, sagte er und hob nur einen Finger.

Khadgar umgab sich mit Eis.

Überwältigender Zorn brach hervor. Die Kammer schwankte wie ein Schiff auf hoher See. Die Arkanelementare und ihr Keil verfolgten in einem Augenblick.

Der Eisblock und der Erzmagier in seinem Inneren waren nur ein Kiesel in einem Orkan. Und doch, so sehr der Hexenmeister ihn quetschte, zerbarst er nicht. Das überraschte Gul'dan. Er hatte das Gefühl, die ganze Welt aufbrechen zu können, wenn er nur wollte. Aber es war nur eine kleine Schwäche. Khadgar könnte auch später sterben. Mit einem Wink seiner Hand wurde das Eis durch das Tor außer Sichtweite geschleudert. Dann ließ er den Torbogen einstürzen. Tonnen von Fels stürzten herab und versiegelten die Kammer. Falls Khadgar noch am Leben war, stellte er kein Problem mehr dar.

Gul'dan hatte gesiegt. Die Macht in ihm war unvorstellbar. Die Möglichkeiten waren grenzenlos.

Und doch dachte Kil'jaeden noch immer, er könne Befehle erteilen.

—*IHR HABT EINEN PAKT GESCHLOSSEN, GUL'DAN. BEENDET EURE AUFGABE. MACHT UNS DEN WEG FREI.*—

Gul'dan atmete tief ein und genoss den Augenblick.

„Nein, Kil'jaeden“, antwortete er. „Das werde ich nicht.“

Teil Vier: Auf sich gestellt

Khadgar richtete sich langsam auf. Er zitterte. Jeder Zoll seines Körpers schmerzte. Splitter aus schmelzendem Eis glitten von ihm ab und klirrten zu Boden. Fühlte sich so der Tod an? Die betäubende Kälte, das Elend des völligen Versagens?

Der Korridor war finster. Geistesabwesend beschwor Khadgar eine Lichtkugel, die die Wand aus gestürzten Felsen offenbarte, wo sich einst ein Durchgang befunden hatte.

Gul'dan war auf der anderen Seite und hielt die Macht in den Händen, Azeroth in eine Apokalypse zu zerren.

Khadgar schob sein Entsetzen beiseite. Noch hatte Gul'dan der Legion nicht die Tore geöffnet. Vielleicht hatte der Geschichtsunterricht des Erzmagiers Wirkung gezeigt.

Er beschwor einen weiteren arkanen Keil und rammte ihn gegen den Steinhaufen, um ihn langsam abzutragen. Es gab noch Hoffnung. Es würde immer Hoffnung geben.

Das musste er glauben.

Kil'jaeden war still. Gul'dan war es nicht.

„Ich glaube nicht, dass Khadgar gelogen hat“, sagte der Orc. Er war ruhig. Die Garn auf Draenor waren auch ruhig, bevor sie ihre Beute verschlangen. „Der andere. Der andere Gul'dan. Er ist hier von der Legion getötet worden, richtig?“

—JA, DAS IST ER.—

Gul'dan senkte den Kopf. „Also. Die Brennende Legion hält sich nicht an ihre Abmachungen.“ Mit dieser Macht brauchte er die Legion nicht. Er könnte Azeroth allein einnehmen und auf alle, die sich widersetzen, Feuer regnen lassen. Khadgar würde sein erstes Opfer sein. Aber Feuer wäre ein zu ruhmreiches Ende für ihn. Der andere Gul'dan hatte diese Insel aus dem Meer gehoben, es wäre wohl passend, sie wieder versinken zu lassen. Wie lange könnte ein Erzmagier wohl unter Wasser überleben? Es wäre amüsant, das herauszufinden. „Ein Teil von mir hat immer geglaubt, dass unser Pakt nicht von Dauer sein würde“, sagte er.

—WEIL IHR EIN NARR SEID. DAMALS WIE HEUTE.—

In Kil'jaeden Worten hallte Missfallen wider. Gul'dan lachte.

„Immerhin ein vorgewarnter Narr“, sagte er.

Aber Kil'jaeden war noch nicht fertig.

—*ICH WAR DABEI, ALS IHR EUCH AN UNS GEBUNDEN HABT. SINNLOSER EHRGEIZ HAT SCHON IMMER EUREN GEIST VERGIFTET, GUL'DAN.* —

Wut durchbrach Gul'dans Zufriedenheit. „Sinnlos?“ Er nutzte seine neue Stärke, um durch seine Verbindung mit Kil'jaeden nach ihm zu greifen. Er sah das Gesicht des Eredar. „Ihr hattet von Anfang an vor, mich loszuwerden.“

Kil'jaedens lodernde Augen erwiderten Gul'dans Blick, ohne mit der Wimper zu zucken.

—*NEIN, GUL'DAN. WIR FÜHREN DIE SCHWACHEN MIT TAND UND VERGÄGLICHEN BELOHNUNGEN IN VERSUCHUNG. EUCH HABEN WIR VIEL, VIEL MEHR VERSPROCHEN.* —

Gul'dan feixte. „Ein dickerer Köder für einen größeren Fisch. Und doch hättet Ihr mich ausgenommen.“

—*IHR SEID GESTORBEN, WEIL IHR UNS VERRATEN HABT. IHR SOLLTET **MEINER** HORDE HELFEN, ALLEN WIDERSTAND AUF DIESER WELT AUSZULÖSCHEN. UND DOCH HABT IHR SIE IM MOMENT DER WAHRHEIT IM STICH GELASSEN. IHR HABT IHRE ARMEEN AUFGESPALTEN, UM DIESEN ORT ZU EROBERN. UNSERE PLÄNE WAREN ERFOLGLOS. IHR HABT EUER SCHICKSAL VERDIENT.* —

„Das war nicht ich!“, brüllte Gul'dan.

—*DER VERRAT LIEGT IN Eurer NATUR. ICH HABE EUCH AM KRAGEN GEPACKT UND HERGESCHLEIFT, WEIL IHR NOCH IMMER ZU NÄRRISCH SEID, UM EUER WAHRES POTENZIAL ZU ERKENNEN. SELBST JETZT GLAUBT IHR, DASS DIE MACHT, ÜBER DIE IHR VERFÜGT, VON BEDEUTUNG IST. EUCH FEHLT DER WEITBLICK.* —

Kil'jaeden hatte auf einem gigantischen Thron aus Metall und poliertem Kristall gesessen, Schichten aus Materialien, die Gul'dan nie zuvor gesehen hatte. Jetzt erhob er sich. Gul'dans geschärfte Sinne gewährten ihm einen Blick auf eine andere Welt. Sie hatte einen Duft. Sie hatte Schwere. Er fragte sich, wie dieses Land wohl hieß. Er fragte sich, ob er es je besuchen würde. Was wäre wohl nötig, solch einen Ort zu erobern?

—*ICH HATTE GEHOFFT, DASS IHR NICHT SO KURZSICHTIG WÄRT WIE EUER ANDERES ICH. VIELLEICHT SEID IHR DAS NICHT.* —

„Ich fürchte, ich muss Euch erneut enttäuschen, Meister“, sagte Gul'dan. „Ich sehe keinen Grund, meinen sinnlosen Ehrgeiz zu überwinden.“

Es war hoffnungslos. Mit dem Keil würde Khadgar *Tage* brauchen, um wieder in die Kammer zu gelangen. Vielleicht blieben ihm nur *Sekunden*, um Gul'dan aufzuhalten. Der Steinhaufl nahm kein Ende.

Vielleicht gab es einen besseren Angriffspunkt. Eine Stelle, an der die Wände nicht so dick waren. Eine Stelle, an der der Boden dünner war. Egal, was. Vielleicht sollte er mehr Arkanelementare beschwören? Nein. Sie waren nicht stark genug.

Khadgars Gedanken ließen nicht zu, dass er sich auf das Hier und Jetzt konzentrierte. *Wie wird Azeroths Ende wohl aussehen? Wie viel davon wird brennen? Wie viele seiner Bewohner werden versklavt werden? Wie viele seiner Verteidiger werden der Verderbnis zum Opfer fallen, statt zu sterben?*

Wie viele weitere Welten werden sie im Namen der Legion erobern?

Dann änderte eine Stimme alles.

„Ihr scheint so gut voranzukommen, wie ich erwartet hatte, Erzmagier.“

Khadgar drehte sich nicht um. Er wollte sich seine Erleichterung nicht anmerken lassen. „Wie schön, dass wir genug Lärm gemacht haben, um Eure Aufmerksamkeit zu erregen. Gibt es eine Stelle, an der wir durchbrechen können? Eine, an der weniger Felsen zwischen ihm und uns liegen?“

Maiev Schattensang trat an seine Seite und betrachtete die Mauer aus Geröll. „Wir können eine finden. Ist Gul'dan allein?“

Diese Frage war seltsam schwer zu beantworten. „Sagen wir der Einfachheit halber ‚ja‘. Uns bleibt nicht viel Zeit.“

„Natürlich nicht“, sagte sie.

„Maiev.“ Khadgars Stimme war düster. Sie war zurückgekommen, also verdiente sie, gewarnt zu werden. „Ich habe versagt.“

Sie sah ihn ausdruckslos an. „Und?“

„Ihr und ich können ihn jetzt nicht aufhalten.“

„Ihr scheint mir nicht davonzulaufen.“

Nun, das konnte er nicht bestreiten. „Das wäre also geklärt“, sagte Khadgar.

„Hier entlang.“ Sie führte ihn den östlichen Tunnel entlang.

Kil'jaeden lehnte sich vor. Die Luft schien zu beben.

—*VON ANFANG AN HABT IHR GEGLAUBT, DASS IHR ZU GROßER MACHT BESTIMMT WÄRT. DAS SEID IHR AUCH. IHR HABT AUCH GEGLAUBT, ES WÄRE EUCH BESTIMMT, EUER EIGENER HERR ZU SEIN.* —

In seinen nächsten Worten donnerte Endgültigkeit.

—*DAS WIRD NIE GESCHEHEN.* —

„Nein?“, flüsterte Gul'dan. „Unter den momentanen Umständen ...“

—*JEDE KREATUR DIENT EINEM HERRN. SELBST ICH. DAS IST EINES JEDEN WAHL: EINEM ANDEREN DIENEN ODER EINSAM STERBEN.* —

Gul'dan blieb ungerührt. „Vielleicht werdet Ihr eines Tages vor mir knien, Betrüger“, sagte er.

—*WIE WEIT KÖNNT IHR GEHEN? ÜBER WIE VIELE WELTEN KÖNNT IHR HERRSCHEN? DIE MACHT, ÜBER DIE IHR VERFÜGT, WIRD NICHT EWIG HALTEN. IHR SEID EIN NICHTS IM ANGESICHT DER LEGION.* —

„Wir werden sehen.“

—*DIENSTBARKEIT IST KEINE GEFANGENSCHAFT. IHR WERDET MIR DIENEN. ANDERE WERDEN EUCH DIENEN. STELLT EUCH VOR, HERR ÜBER SO VIELE ZU SEIN. STELLT EUCH DIE HEERE DER LEGION UNTER EUREM BEFEHL VOR. STELLT EUCH VOR, WAS IHR FÜR UNS **NIEDERBRENNEN** WERDET.* —

Gul'dan betrachtete Kil'jaeden. *All seine Macht. All seine Raserei. Und doch kann er mir keinen Gehorsam mehr aufzwingen*, dachte er. *Ich brauche seine leeren Versprechen nicht.*

Kil'jaeden schien zu spüren, wie die Kluft zwischen ihnen tiefer wurde.

—*GENUG, GUL'DAN. TREFFT EURE WAHL. IHR KÖNNT EURE TREUE BEWEISEN. GEBT EURE MACHT DEM PORTAL ZURÜCK, UND DER WEG WIRD SICH ÖFFNEN. ODER IHR VERRATET UNS EIN WEITERES MAL. DAS EINZIGE, WAS EUCH TROST SPENDEN WIRD, BEVOR WIR EUCH VERNICHTEN, WERDEN SINNLOSE RACHEAKTE AN UNBEDEUTENDEN STERBLICHEN SEIN.* —

Der Eredar teilte ihm einen letzten Gedanken mit.

—*EINS MÜSST IHR WISSEN: IHR KÖNNT MICH „BETRÜGER“ NENNEN, ABER ICH HABE EUCH NIE BELOGEN. KEIN EINZIGES MAL. NICHT IN DIESER WELT, UND NICHT IN EURER.* —

Mit diesen Worten schob Kil'jaeden Gul'dans Geist von sich.

Die Kammer war still, und Gul'dan war endlich allein. Kil'jaeden war in weiter Ferne.

Nur leichte Erschütterungen störten die Ruhe. Khadgar versuchte, sich wieder ins Innere zu graben. Ein sinnloses Unterfangen.

Was die Brennende Legion anging ... die Entscheidung fiel ihm nicht schwer. Gul'dans Zeit der Knechtschaft war beendet. Nichts konnte ihn aufhalten. Er würde keinen Meister haben.

Der Schatten eines Zweifels fraß sich in seine Magengrube. Er verzog das Gesicht und wartete darauf, dass die Macht, die durch seine Adern floss, ihn schmelzen würde. Es geschah nicht.

Gul'dan wurde verärgert. Vielleicht war dies eine sterbliche Schwäche, die unüberwindlich blieb: Selbstzweifel. Er wog seine Gefühle ab. Er hatte überragendes Vertrauen in die Stärke, über die er verfügte. Woher kam diese Unsicherheit?

Der Boden bebte erneut. *Khadgar*. Und er war nicht mehr allein. Gul'dan konnte auch Maiev Schattensang spüren. Sie war zurückgekommen. Das hatte er nicht erwartet. Als Gul'dan sie beobachtet hatte, war ihm die Feindseligkeit zwischen ihnen aufgefallen. Sie hatten sie verstörend schnell beiseite gelegt. Jetzt arbeiteten sie zusammen.

Sie wollten also einbrechen? Wunderbar. Sollten sie sich doch in den Tod stürzen. Sie umzubringen, würde Gul'dan auf angenehme Art den Kopf frei machen.

Und dann wäre niemand mehr auf Azeroth, der sich Gul'dan entgegenstellen konnte.

Nur ...

Da. Da war der Zweifel.

Khadgar war zweifelsfrei besiegt worden, und doch gab er nicht auf. Schattensang war die reine Anwesenheit des Erzmagiers zuwider, doch sie setzte ihr Leben aufs Spiel, um ihm zu helfen. Das waren nur zwei. Es gab noch andere.

Diese anderen ...

Gemeinsam ... hatten sie sich der Eisernen Horde gestellt und gesiegt.

Gemeinsam ... hatten sie sich in die Schlacht gegen die verderbte Horde *gestürzt*. Sie waren in Gul'dans Festung eingedrungen und hatten sie in Stücke geschlagen.

Gemeinsam ... hatten sie die Brennende Legion bekämpft. Sie hatten Archimonde besiegt. Wenn sie nicht vor *ihm* flohen, würden sie vor nichts und *niemandem* fliehen.

Tief empfundenes Entsetzen breitete sich in Gul'dans Geist aus. Er stand auf einer einzigartigen Welt voller Kreaturen, die noch hartnäckiger waren, als der Erzmagier es war. Gul'dan würde sie *alle* bekämpfen müssen.

Allein.

Ohne einem Meister zu dienen.

Aber allein.

Gul'dan konnte seine neue Macht nicht einschätzen, doch *ihre* konnte er bemessen. Er stand lange im Grab. In Gedanken versunken. Berechnend.

In der Kammer fielen Steine. Khadgar drückte sich durch das Loch und zog sich nach innen. Maiev folgte ihm, ihre Schattensichel erhoben, bereit, anzugreifen.

Gemeinsam liefen sie auf ihn zu. Gul'dan sah nur zu. Sie schlugen zu. Er wischte sie beiseite, ohne einen Finger zu krümmen, und sie wurden durch die Kammer geschleudert. Maiev vollführte eine Drehung in der Luft und kam in geschmeidiger Hocke an der Wand zum Halten, während Khadgar einfach aus der Luft zurück auf den Boden blinzelte und mit Leichtigkeit landete. Sie versuchten es noch einmal. Diesmal musste Gul'dan sich tatsächlich bewegen; Maievs Klinge verfehlte seine Kehle nur um Haaresbreite.

Khadgar ließ Eis herabregnen. Gul'dan klatschte in die Hände. Mauern aus grünem Feuer prallten aufeinander. Sie hätten Khadgar zerquetschen sollen wie einen Käfer. Stattdessen befreite er sich mit einem Sprung. Und da war wieder Wächterin Schattensang und versuchte, ihn zu *zerlegen*. Er griff nach ihr und versuchte, ihr die Seele aus dem Körper zu reißen. Aber da war auch Khadgars Macht und leitete Gul'dans Stärke um, bis sie sich zurückziehen konnte.

„Helft mir, es zu verstehen.“ Gul'dans Stimme klang seltsam ruhig, selbst in seinen eigenen Ohren. „Wieso kämpft Ihr? Hier könnt Ihr nichts als den Tod erreichen.“

„Dann tötet uns, wenn Ihr es könnt“, spuckte Khadgar. Schattensang stemmte sich auf die Füße und schlug ihre Klinge zwei Mal gegen eine Säule, eine wortlose Geste der Zustimmung.

Gul'dan hatte keinerlei Zweifel, dass er beide töten könnte. Doch sie sollten bereits tot sein. Ihr störrischer Widerstand war genau das, was ihn auf dieser Welt erwartete, wieder und wieder. Khadgar und Schattensang waren nur die ersten von vielen.

Ich kann sie nicht alle allein besiegen.

Gul'dan würde diese beiden töten können. Oder er könnte der Brennenden Legion gehorchen.

Er schloss die Augen. Mit einem Stöhnen ließ Gul'dan seine wunderbare Macht aus seinen Händen gleiten. Kil'jaeden erfasste sie und schickte sie geradewegs in das Grab. Die Wände leuchteten noch heller auf; sie glichen der Mittagssonne.

Gul'dan spürte seinen Verlust empfindlich. All diese Macht, verloren. Das Grab benutzte sie nicht nur, es verschlang sie. Entsetzliche Geräusche, überwältigende Geräusche, ohrenbetäubende Geräusche kündigten die Entstehung einer Brücke an, die zwei Welten verband. Plötzlich war der Weg frei. Luft rauschte aus einer anderen Existenzebene in die Kammer und brauste wie ein Orkan hindurch. Khadgar und Maiev ließen sich zu Boden fallen und hielten sich fest.

Dann hörte er die vertraute Stimme.

—*GUT GEMACHT, GUL'DAN. IHR HABT IN DER TAT DEN WEITBLICK, DEN ICH MIR ERHOFFT HATTE.*—

Kil'jaedens Worte rasselten nicht mehr durch seinen Kopf. Das mussten sie nicht mehr. Gul'dan spürte etwas Neues bei der Brennenden Legion: Vertrauen. Das Gefühl war schwindelerregend.

„Was soll ich tun?“, fragte Gul'dan.

—*SCHAUT. SEHT, WAS EUCH ZUFALLEN WIRD.*—

Kil'jaeden zog Gul'dan hindurch, damit er die Pracht der Legion betrachten konnte.

Licht ergoss sich in die endlosen Schatten und erleuchtete die Ränge einer Armee, die sich bis über den Horizont erstreckte. Sie war bereit. Sie war es immer gewesen. Aber nie zuvor war der Weg vor ihnen frei gewesen. Nicht so wie jetzt. Wirbelnde Macht lockte sie in eine andere Welt, und sie gehorchten freudig.

„Das ist mehr, als ich mir erträumt hatte“, flüsterte Gul'dan.

—*ES IST DER ANFANG VON AZEROTH'S ENDE.*—

Und da war es: Azeroth. Gul'dan stand beiseite, während die Heere der Brennenden Legion vorwärts strömten. Unablässig vorwärts. Bald würde er sich ihnen anschließen. Nicht als Diener.

Als Anführer.

Khadgar schlug das Herz bis zum Hals und übertönte so seinen Alptraum, der zum Leben erwacht war. „Weiter, Maiev!“, rief er im Laufen.

Sie hielt Schritt, antwortete jedoch nicht. Es gab nichts mehr zu sagen.

Die Brennende Legion ist hier.

Gul'dan war vor ihren Augen verschwunden, und sofort hatten andere seinen Platz eingenommen. So viele andere. Khadgar und Maiev war nichts übriggeblieben, als zu fliehen.

Die Legion war ihnen bereits auf den Fersen. Khadgar wagte es nicht, zurückzublicken. Die Wände um ihn herum schimmerten und bröckelten.

Irgendwie hatte Gul'dan es geschafft, direkt unter Khadgars Nase die fünf Siegel zu zerstören, und das schlummernde Portal war erwacht.

Ich kann die Siegel nicht wieder aufbauen, dachte Khadgar verzweifelt. Er konnte sich die Macht, die dazu nötig wäre, nicht einmal vorstellen. Also lief er.

Durch eine Tür vor ihnen strömte Sonnenlicht. Maiev erreichte sie zuerst und bog nach Norden ab. „Ich gehe zurück in die Kammer! Lockt Ihr sie weg!“

Khadgar schwenkte nach Osten. „Viel Glück, Wächterin!“

„Kämpft und sterbt gut, Erzmagier!“

Er breitete die Arme weit aus und schwang sich als Rabe in die Lüfte, während er Magie in grelles Licht und Töne kanalisierte.

Sie erfüllte ihren Zweck. Ein Chor aus Schreien brach hinter ihm aus. Er riskierte einen Blick zurück. Auf dem Boden wimmelte und schwärmte bereits die Vorhut einer Armee, die alles erobern wollte. Der Himmel verfinsterte sich, verborgen hinter einem sich ausbreitenden Turm aus grünem Rauch, der von der Insel aufstieg. Dort sah er eine vertraute Gestalt. Gul'dan schwebte inmitten des Flammenmeers. Sein Gelächter bildete das Geleit für die Schrecken, die er entfesselt hatte. Er zeigte auf Khadgar. Schwärme geflügelter Dämonen eilten sich, ihm zu gehorchen. Khadgar mühte sich, schneller zu werden. Die Truppen der Legion würden ihn unermüdlich verfolgen. Das könnte Maiev und ihren Behütern die Zeit verschaffen, die sie brauchten.

Vielleicht auch nicht.

Aber sie war zurückgekommen. Es war ein kleiner Sieg inmitten solcher Niederlagen, aber doch ein Sieg.

Er fand einen Luftstrom und ließ sich von ihm durch den Himmel tragen. Es ging nicht mehr um Maiev. Oder Khadgar. Nicht einmal um Gul'dan.

Es musste eine Möglichkeit geben, die Legion aufzuhalten.

Khadgar hatte versagt. Er brauchte Antworten. Er brauchte Hilfe. Wenn er hier blieb, könnte er nur sterben.

Also flog er weiter. Die Dämonen zeigten keine Ermüdung, selbst dann nicht, als er über das offene Meer segelte und die Verheerten Inseln weit hinter sich ließ. Er würde die Kirin Tor warnen. Die Allianz und die Horde. Alle. Sie würden dem Ruf folgen, wie Maiev es getan hatte.

Das musste er glauben.

Der große Alptraum nahm seinen Anfang, und niemand auf Azeroth würde allein daraus erwachen können.

ENDE

© 2016 Blizzard Entertainment, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Legion ist eine Marke und World of Warcraft, Warcraft und Blizzard Entertainment sind in den USA und/oder anderen Ländern Marken oder eingetragene Marken von Blizzard Entertainment, Inc.